

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 1 (1892)
Heft: 27

Rubrik: Kleine Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lockung gefolgt sind und sich dadurch in Gegensatz zu vielen ihrer übrigen namentlich süddeutschen Collegen gesetzt haben, die den Wunsch ausgesprochen, dass die Namen derjenigen Collegen, welche mit der «Association for the Promotion of Home and Foreign Travel in London» in ein Vertrags-Verhältnis getreten sind, in unserer Wochenschrift veröffentlicht werden möchten. Nur dadurch, dass alle Gasthof-Besitzer geschlossen gegen derartige Beglückungen sowohl als auch gegen alle direjenigen vorgehen, welche solche Unternehmen unterstützen und lebensfähig machen helfen, kann diesem am Mark der Gasthof-Besitzer zehrenden und ihren Stand entwürdigenden Schmarotzerthum ein klägliches Ende bereitet werden.

Es scheint aber vor der Hand noch, als wollten diese Unternehmen immer uppiger ins Kraut schiessen und als tauchten immer neue Existenz an, die es auf eine Erleichterung des Geldsäckels der Gasthof-Besitzer und auf eine recht angenehme und leichte Füllung ihres eigenen abgeschenken haben.

(Folgt unser Artikel über «Hotel-Kalender», über das Prozentsatzbureau «Kaiser Friedrich» und über das «Werk» des «Portier Wierer».)

Das Blatt bemerkt hiezu:

«Es muss ein lucratives Geschäft sein, die Gasthof-Besitzer mit immer etwas Anderem zu beglücken und die Zahl derjenigen scheint Legion zu sein, welche des Glaubens sind, dass, wenn nirgend anderswo noch Gold herauszupressen ist, dies doch immer noch bei den Gasthof-Besitzern möglich bleibt. Sie werden eben von einem grossen Haufen verkrachte Existenzien als direjenigen angesehen, die nicht — alle werden. Soll dies immer so bleiben? Soll hier niemals gründlich aufgeräumt und Wandel geschafft werden? Emancipirt Euch, Collegen, von diesen niederdrückenden Verhältnissen, verbannt Neid, Missgunst und Schmutzconurenz aus Eurer Mitte und streift mit Einigkeit, echter Collegialität und nimmerverlähmender Ausdauer dahin, den Stand zu heben und sein Ansehen überall zu wohlvverdienten Ehren zu bringen. Einer für Alle, Alle für Einen!»

Im Anschluss hieran zitiert die «Wochenschrift» einen weitern charakteristischen Fall, den wir hier wörtlich wiedergeben:

«Ein weiterer Beitrag zu den in unserem heutigen Artikel behandelten Angelegenheiten geht uns aus Italien zu und zwar schreibt uns ein dortiges rühriges Vereinsmitglied Nachstehendes:

«Ein Schweizer Fachblatt legte in letzter Zeit die Art und Weise blos, auf welche Gasthofbesitzer von unreellen Announcejägern belästigt, bestürzt und leider nur zu häufig auch besiegt werden und so dazu beitragen, deren Unternehmen zu fröhlichem Gediehen zu verhelfen. Es verdient diese Veröffentlichung solcher Krebschäden gewiss Nachahmung, da es das radicalste Mittel ist, jenen sauberen Herren das Handwerk zu legen. Ich bitte Sie daher, geehrter Herr Director, um Aufnahme der kurzen Geschichte meines «Reinfalles». Es ist gewiss im Interesse unserer Mitglieder, da anzunehmen ist, dass der Schwund weiter beobachtet werden dürfte.

Im Oktober 1891 schrieb mir ein Herr Kergott, 79 Charlotte Street Fitzroy Square, London, Chanceller am türkischen Consulat in London, einen 4 Seiten langen Brief, in welchem er mir ausseinsatzete, dass er in täglichem Verkehr mit Freunden stehe, die nach dem Orient reisen und zu diesem Behufe auf obigen Consulat Pässe visiren lassen müssten. Diesen Reisenden wolle er nun einen Souvenir, ein «Vade mecum» mitgeben, in welchem für ihre ganze Route durch Europa empfehlenswerthe Hotels angegeben sein würden und zwar, wie er ausdrücklich zwei Mal wiederholte, nur ein Hotel per Stadt.

Preis des Abonnements Frs. 12,50 = 10 Shillings, Auflage 5000. Ich sagte zu, Bald folgten zwei Probe-Exemplare, recht niedlich verfasste Hefchen mit ca. 25 Hotels aus allen Theilen Europas, Africas und Asiens und als einziges Hotel der Stadt R. mein Hotel E., woraufhin ich obigen Betrag an Herrn K. einsandte. Bald darauf warnte mich ein Vereinsmitglied einer benachbarten italienischen Stadt vor K., da er in Erfahrung gebracht habe, dass dieser nur soviel Hefchen drucken lasse, als er für Probenummern bedürfe. Ohne Beweise konnte man aber K. nicht heranziehen und so that ich nichts in der Sache. Vor einiger Zeit fand ich auf dem Secretair eines meiner hiesigen Collegen, welchen ich besuchte, ein Büchelchen Kergottis und darin als einziges Hotel der Stadt R. das Hotel A., den Gasthof meines Freundes. Der Betrug K's war nun klar und ich schrieb, auch im Namen meines Freundes, nichts weniger als schmeichelhaft an Jenen, warnte ihn, sich je wieder mit solchen Anträgen an andere Hotels zu wenden und verlangte unsere bezahlten Fr. 25 zum

Besten der Armen R's zurück, andernfalls ich Schritte thun würde, um ihn zur Verantwortung zu ziehen. Es folgte nun zuerst ein 4, dann ein 8 Seiten langer Klage- und Jammerbrief, in welchem K. darzuthun suchte, dass ihm die schwache Beihilfeigung an seinem Unternehmen von Seiten der Hoteliers gezwungen habe, zu diesem Mittel zu greifen, nur um die Spesen zu decken; dass wir gewiss nichts verloren, da er 2500 mit Hotel A. und 2500 mit Hotel E. habe drucken und vertheilen lassen, dass er arm wäre und Unglück gehabt habe, und dass er mich bitte, aus diesem Grunde von meiner Forderung abzustehen. Das Kriechende der Schreibart bestimmt uns, nicht weiter mit dem Betrüger zu verkehren, allein zum Besten meiner Herren Vereins-Collegen möge es in unserer Wochenschrift als Warnung stehen.»

Die «Wochenschrift» verbreitete sich dann noch in Sachen des «Deutschen Sparvereins in München», welcher erst kürzlich wieder durch Bombencirculare Propaganda machte. Wir kommen hierauf später zurück. Hingegen wollen wir noch die Schluss-epistel der «Wochenschrift» hier wiedergeben, sie lautet:

«Um nun zum Schluss noch den Beweis zu erbringen, dass manche Hotelbesitzer selbst es leider nicht unter ihrer Würde finden, sich an dem «Reklameschwindel» eines Vereinsmitgliedes zur Kenntnis und enthalten uns einer westlichen Kritik, da jeder rechtlich denkende Gasthof-Besitzer sich leicht selbst ein Urtheil bilden wird.

Das uns zugegangene Schreiben lautet:

«Am 22. ds. M., Mittags, stellt sich mir ein Herr vor, welcher sich als Secretar des Hotel «schwarzes Ross» in Prag ausgibt, legt mir verschiedene Menükarten in Octavformat mit Cliché des «schwarzen Ross» vor und fordert mich auf, einen Auftrag zu geben, mein Hotel auf der Rückseite der Menükarten mit aufzuführen gegen das billige Honorar von 40 Mark jährlich, in Oesterreich kostete es 30 Gulden, da die Menu in einer jährlichen Auflage von 10,000 Exemplaren verbraucht würden.

Natürlich unterliess der Herr nicht, die Vorzüge aufzuzählen, welche mir zu Theil würden, wenn ich auf der Rückseite dieser Karten aufgeführt sei, da er nur von jeder Stadt eine Firma aufsuche und zwar die beste; ausserdem liess er deutlich durchblicken, welche Ehre uns Provinzler das Hotel «schwarzes Ross» in Prag zu Theil werden lasse, wenn es mit einem derartigen Antrag an uns herantriete.

Ich war erst sprachlos über ein derartiges Ansinnen, von einem solch renommierten Hotel ausgehend, fand aber bald meine Sprache wieder und habe ihm meine Meinung über die mir erwiesene Ehre unverhohlen zum Ausdruck gebracht. Wenn in den kleinen Provinzstädten auch nicht so grosse Establissemens bestehen, so sind daselbst doch ebenso gut angeschriebene Hotels zu finden wie in den Grossstädten, welche nicht von den gnädigen Empfehlungen und Brosamen der grossen Hotels abhängen.

Ich konnte und wollte zu Ehren des genannten Hauses nicht glauben, dass es die kleinen Provinzler, denn jedenfalls ist es nur auf diesen abgesehen, derartig ausnutzte, setzte mich unmittelbar darauf hin und schrieb an den Herrn Besitzer um Auskunft bittend; seine Antwort liegt hier bei.

Diese Antwort lautet:

Euer Wohlgebohrn!

In Beantwortung Ihres Werthen vom 24. et. erlaube mir mitzutheilen, dass Herr Propper zwar nicht mein Secretar ist, jedoch dass ich ihm die Besorgung der Annonen auf meine Menus übertragen habe.

Hochachtend

(folgt Unterschrift.)

Auch für die Folge werden wir nicht verfehlten, ein wachsames Auge auf alle wie oben geschilderten Unternehmen zu haben und dagegen energisch Front zu machen; für heute möge dieser Artikel genügen.

Zu allen diesen bemühenden Thatsachen haben wir weiter nichts mehr beizufügen als:

Gründung eines offiziellen «Informationsbureau's» gegen Reklameschwindel, wie sie im heutigen Leitartikel beantragt wird.

Kleine Chronik.
Basel. (Mitgetheilt vom Öffentlichen Verkehrsverein.) Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartement haben während des verflossenen Monats August in den Gasthöfen Basels 17,889 Fremde genächtigt. (1891: 17,788.)

Luzern. (Mittheilungen des offiziellen Verkehrsvereins in Luzern.) Verzeichniß der in den Gasthöfen und Pensionen Luzern's in der Zeit vom 16. bis 31. August abgestiegenen Fremden:

Deutschland	.	.	.	3537
Oesterreich-Ungarn	.	.	.	512
Grossbritannien	.	.	.	1736
Vereinigte Staaten (U. S. A.) u. Canada	.	.	.	1447
Frankreich	.	.	.	1810
Italien	.	.	.	461
Belgien und Holland	.	.	.	482
Dänemark, Schweden, Norwegen	.	.	.	54
Spanien und Portugal	.	.	.	44
Russland (mit Ostseeprovinzen)	.	.	.	199
Balkanstaaten	.	.	.	109
Schweiz*)	.	.	.	929
Asien und Afrika (Indien)	.	.	.	117
Australien	.	.	.	12
Verschiedene Länder	.	.	.	132
Personen	.	.	.	11,581
Total seit 1. Mai	.	.	.	62,293

*) Vereine, Gesellschaften, Schulen, Geschäftsräume etc. sind in diesen Zahlen nicht inbegriffen.

Wohltätigkeit. Die Redaktion dieses Blattes hat auf ihren Aufruf zu Gunsten der beim Brande in Grindelwald betroffenen Hotelangestellten erhalten: Vom Schweizer Hotelverein 250 Fr. Vom Internationalen Verein der Gasthofbesitzer in Köln ebenfalls 250 Fr. Ehre solchem Opfersinn!

St. Gallen. In Wattwil hat sich ein Verein für Hebung des Fremdenverkehrs im Toggenburg konstituiert. Es wurde eine provisorische Neuerkommission gewählt.

Glarus. Laut «N. Gl. Ztg.» bestrebt man sich in Glarus, einen Verkehrsverein zu gründen.

Appenzell. Auf dem Säntis lag am 5. September der Schnee 51 Centimeter hoch. Die **Winterpässe** haben bei der kalten Witterung bereits das Winterkleid angezogen. Am Flüela habe es über einen Fuss Schnee. Die Post mochte Dienstags fast nicht durch mit dem Wagen. Es habe schon eine wahre Winterkälte, so dass Touristen, die den 6. ds. zu Fuss in Davos anlangten, Haar und Bart mit Eis geschmückt hatten. Auch der Oberalppass ist verschneit worden; doch kommt die Post noch durch.

Die Pilatusbahn beförderte im August 11,476 Personen (1891: 10,518).

Velliner. Den Bündner Blättern entnehmen wir, dass dieses Jahr ein Velliner in Aussicht steht, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Die Trauben hängen in überreicher Fülle an den in herrlichstem Grün prangenden Reben. Wenn der September auch noch sein Einschenkt, so wird das Vellin den Freunden eines feurigen Weines sowohl hinsichtlich Qualität als Quantität die kühnsten Erwartungen erfüllen.

Das bekannte **Bad Gurnigel**, welches für 700 Personen Raum hat, war kürzlich fast ganz besetzt, indem es 688 Kurgäste beherbergte, meist Einheimische, Deutsche und Franzosen und auch eine kleinere Anzahl Engländer.

Chamounix. Französische Ingenieure stecken zur Zeit das Tracé der Eisenbahnlinie von Chamounix zur schweizerischen Grenze ab; hier würde diese an die konzessionierte Linie Martigny-Salvan-Châtelard anschliessen, so dass man in Zukunft direkt von Martigny nach Chamounix in der Eisenbahn würde gelangen können.

Luzern. Im Hotel National sind abgestiegen: Prinz Georg von Preussen nebst Gefolge und Bedienung, Berlin; Rittmeister E. von der Greben, pers. Adjutant; Hr. de Chambré, Adjutant; Mme de Tolna, suite, Wien; Gräfin Marie Pesterics, Wien; Hugo Ritter von Feifalik mit Gemahlin, Wien; Baron Franz Nopesa, Wien.

— Im Hotel de l'Europe sind angekommen: Comte et Comtesse de Flandre avec suite et dom., Bruxelles; Prince Albert de Flandre, Bruxelles.

Rigi. Im «Hotel Bellevue» auf Rigi-Kaltbad hielt sich vom letzten Mittwoch bis Montag Mittag unter dem Namen Frau von Tolna die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich mit einem Gefolge von elf Personen auf. Bei ihrer Abreise stellte sie einen Wiederbesuch des Rigi, welcher ihr ungemein gefiel in Aussicht.

Aargau. Im Salinenhotel zu Rheinfelden hält sich zur Zeit Alt-Bundesträger Welti zur Kur auf.

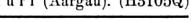
Zermatt. Le comte de Flandres, frère de S. M. Léopold II., roi des Belges, est arrivé ici ces jours derniers, avec sa suite, pour y faire un court séjour.

Mehreres musste verschoben werden, unter An- derem der französische Leitartikel und die Vakanzenliste.



Gold-Trauben.

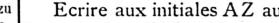
Täglich frische Sendungen per 5 Kt. Kistchen zu Fr. 2.95.
End-Huber's Südfrüchten-Versandt, 119 Murri (Aargau). (H3105Q)



Une demoiselle
de bonne famille ayant travai-
llée dans des premières
maisons de la Riviera et en
Italie et parlant quatre lan-
gues (118)

CHERCHE UNE PLACE
pour la Saison comme Gou-
vernante d'Etages, d'Offices
ou Lingerie.

Des meilleurs certificats
sont à disposition.
Ecrire aux initiales AZ au
bureau de «l'Hôtel-Revue»,
Bâle.



(64)

Natur-Bienen-Honig

Garantiert absolut reiner
Honig
liefert als Spezialitäten billigst

Otto Amstad, Beckenried,
Unterwalden.



Unterwaldner-Reib-Käse

Aiter, feiner, fetter

Paradiesstr. Nr. 22, St. Gallen.

St. Gallen.

Offizielle Centralbureau
des
Schweizer Hôtelier-Vereins
empfiehlt den HH. Hôteliers aufs
Angelegenste sein

**Central-Stellenvermittlungs-
Bureau.**

Olivenöle
ital. und französ.
Rhum ab Bordeaux und ab
Cognac ab Cognac
in durchaus reellen und feinsten
Qualitäten empfehlen

Gebr. Schumacher & Cie.
Lucern. (47)

vormals: J. Kirchhofer-Styner.

MAISON de PENSION
à vendre ou à louer, au
centre de Montreux. Sadr. J. Rod, à Vevey. (114)

Saxer & Rohr
Lenzburg
Wurst- & Fleischwaaren-Fabrik
mit Dampfbetrieb.

Spezialität in (34)

**Wurstwaaren nach nord-
deutscher Manier.**

Schinken zum Roheissen und zum Kochen.

Geräucherte Fleischwaaren.

Reines Flammenschmalz.

Nach dem Süden
liefert
— CIGARREN —
franco Domizil
Max Oettinger,
Basel & Zürich. (1)

Empfehlung.
Eine leistungsfähige, engere Ge-
sellschaft empfiehlt sich den geehrten
Herren Besitzern von Hotels
und Kuranstalten, für jetzt oder
auf kommende Wintersaison, für
alle vorkommenden **Gypser** und
Stukaturarbeiten bestens. All-
fällige Offerten beliebe man zu
senden an Unterzeichneten. (Re-
ferenzen zur Seite.) (110)

Laurenz Geissmann, Gypser

Paradiesstr. Nr. 22, St. Gallen.